

Die Diebin - erwischt

und genommen

Erotik im
Barockzeitalter

18+

Bernadette Binkowski

Die Diebin - erwischt und genommen

Erotik im Barockzeitalter

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind
frei erfunden und volljährig.*

Ryan sattelte sein Pferd und versuchte einen Blick auf das Gasthaus, in dem er die letzten paar Tage verbracht hatte, zu vermeiden. Er wusste, dass Mina an irgendeinem der Fenster stand und ihm mit traurigen Augen zusah. Wenn er sich ihrer schmachtenden betörenden Gestalt zu lange hingab, würde er am Ende noch den Aufbruch der Truppe verpassen, weil er ihren Reizen nicht würde widerstehen können und nach oben eilen würde, um ein letztes Mal seine Lust an Mina zu befriedigen. Die süße Wirtstochter hatte ihm während seines Aufenthalts viel Freude bereitet. Beinahe konnte man das Unwetter, das diesen herbeigeführt hatte, dafür als Glück im Unglück betrachten. Tagelang waren heftige Regenfälle auf das Land niedergeprasselt. Die Straßen wurden überflutet, Bäume stürzten um. Der Pfad hätte Ryans Truppe beinahe das Leben gekostet. Die Waldhänge waren schlammig

und instabil. Nachdem einer der Männer samt Gaul deshalb in den Abgrund gestürzt war, hatte er beschlossen so lange wie nötig Halt zu machen, auch wenn sich ihre geplante Ankunft in der Stadt Tendra damit um Tage verschob. Es hatte keinen Sinn pünktlich aber nur noch mit der Hälfte der Männer dort aufzutauchen.

Ryan war von dem Gedanken seine Heimatstadt auf ungeahnte Zeit zu verlassen wenig erbaut gewesen. Natürlich war es eine große Ehre gewesen, diese Aufgabe vom König selbst zu erhalten. Mit seinen 35 Jahren war Ryan einer der begabtesten und angesehensten Kämpfer. Man hatte ihn für so gut befunden, dass er nun in die Königsstadt Tendra einkehren und bei der Ausbildung des königlichen Heeres helfen sollte. Er hatte sich seine besten Männer aussuchen dürfen, und war mit einer Menge netter Geldgeschenke bereichert worden.

Außerdem würde er in Tendra ein großzügig ausgestattetes Haus und Ländereien bekommen. Der Abgesandte hatte auch schöne junge Frauen, entfernte Verwandte der Königsfamilie, erwähnt, die einer Hochzeit mit einem Mann seines Ranges sicher nicht abgeneigt wären. Das waren sehr gute Aussichten und Ryan wäre ien Narr gewesen, dieses Angebot auszuschlagen. Ein so gutes Leben würde er in Flusstal, seiner Heimatstadt, nie bekommen. Dennoch war ihm schwer ums Herz beim Abschied von Familie und Freunden. Eine Reise in der Gruppe dauerte fast drei Wochen. Kaum zwei, wenn er alleine und schnell ritt, aber dennoch eine zu lange Reisezeit, als dass er regelmäßig zu Besuch kommen könnte.

Mit den schweren Unwettern hatte die Reise zunächst unter keinem guten Stern gestanden. Das Gasthaus »Eichenhain« war ihre Rettung gewesen. Es stand ziemlich abgelegen am

Waldrand und lebte von Reisenden. Ansonsten gab es nur ein paar einzelne Häuser in der Nähe. Kein Wunder, dass eine königliche Truppe eine willkommene Abwechslung bildete. Ryan hatte gleich bemerkt, wie sich die hübschen blauen Augen der Wirtstochter weiteten, als sie die strammen Männer erblickte.

Ein süßes kleines Ding war diese Mina. In einer Stadt hätte sie so einiges an Aufsehen erregt. So aber war sie dazu verdammt, wie eine schöne Blume auf einem Misthaufen zu wachsen. Ihr Haar war ungewöhnlich hell und hing in langen seidigen Wellen herab. Ihre Figur war zierlich, doch ihre Brüste wurden von dem engen Korsett in ein gutes Licht gerückt. Und dieses unschuldige hübsche Gesicht. Er war mit Sicherheit nicht der Einzige gewesen, der bei ihrem Anblick einen Steifen bekam. Nach so vielen Tagen unter Männern und unbequemen Schlaf auf

dem Boden sehnte sich Ryan nach einem warmen Bett mit einer Frau darin. Und die schüchternen aber sehr wohl neugierigen Blicke von Mina waren äußerst verheißungsvoll.

Schon in der ersten Nacht beschloss er, sie zu nehmen. Für ein paar zusätzliche Münzen hatte er sich ein heißes Bad in einer Holzwanne in seinem Zimmer gegönnt. Als er Minas Schritte auf dem Flur vernahm, rief er freundlich nach einem Krug Wein. Sie hatte keine Ahnung, dass er nackt im Wasser saß. Als sie eintrat, waren ihre Wangen bereits gerötet, doch als sie ihn erblickte, ließ sie vor Schreck beinahe die Weinkaraffe fallen. Ryan lächelte zufrieden ob dieser Reaktion. Immerhin bot er einen äußerst männlichen und beeindruckenden Anblick. Sein dunkles halblanges Haar hing gelöst über seinen breiten Schultern. Seine Brust war kräftig und behaart. Auch an allen

anderen Stellen konnten sich seine Muskeln sehen lassen. Er konnte äußerst grimmig dreinblicken, was seinem Gesicht aber auch einen finsteren Charme verlieh. All das registrierte die verstörte Schönheit – auch wenn sie ihn von ihrem Platz aus nur bis zu den kräftigen Bauchmuskeln erkennen konnte. Ryan streckte die Hand aus.

»Vielen Dank, meine Dame.«

Mina schluckte, zögerte, dann näherte sie ihm sich, den Wein in ihren zitternden Händen. Ihre Wangen glühten, als sie direkt neben ihm stand und versucht war, den Rest von ihm, der unter dem Wasser kaum verborgen war, anzustarren. Sie blieb lange standhaft, während er sich sein Glas von ihr füllen ließ. Dabei betrachtete er die reifen festen Brüste, die gegen ihren züchtigen Ausschnitt drückten. Sein Penis hob sich langsam, bis seine Spitze aus dem Wasser

herausstach. Ihre Hände zitterten jetzt noch ein bisschen mehr.

»Sieh ruhig hin«, raunte Ryan.

Beinahe gegen ihren Willen warf sie einen flüchtigen Blick auf sein pralles Glied, was ihn noch härter werden ließ vor Lust. Armes junges Ding, keinerlei Erfahrung mit Männern und körperlicher Liebe und völlig überfordert mit dem heimlichen Verlangen ihres Körpers. Mit einer fließenden Bewegung erhob er sich. Mina schrie leise auf. Nackt ragte er vor ihr auf.

»Ich ... ich sollte nicht ...«

Ryan ignorierte ihre Einwände und zog sie an sich. Mina wimmerte, als er sich mit ihr ins Wasser zurückfallen ließ. Die Wanne war gerade groß genug für zwei Personen. Ihr ganzer Körper erbebte, als sie auf seinem

Schoß saß, während sich seine Erektion gegen ihre Scham drückte. Durch die Nässe bot ihre Kleidung nicht mehr viel Schutz. Sie war wach in seinen Händen, wollte fliehen, konnte sich aber beim besten Willen nicht von der Stelle rühren. Mit großen blauen Augen starrte sie ihn an und bot kaum Widerstand, als Ryan ihr Kleid löste. Ihre Schüchternheit gefiel ihm außerordentlich gut. Er hielt sie eisern fest und ließ seinen prallen Schwanz über ihre Spalte gleiten. Gezielt drückte er seine geschwollene Eichel gegen ihre Lustperle, bis sie feucht vor Verlangen war. Noch immer wimmerte sie hilflos, doch Ryan kannte keine Gnade, so erregt war er. Mina keuchte, als er sich langsam in sie schob. Ihre süße Möse war wunderbar eng und nass. Er stieß sie bedächtig und voller Genuss, bis sie ebenfalls ihre Hüften an ihn schmiegte und seine Stöße mit verzweifelter Lust entgegennahm. Er schob sie auf seinem

Schoß auf und ab, befriedigte sich in vollen Zügen an ihr, ließ aber auch sie auf ihre Kosten kommen. Er rieb sich an ihrer Perle, bis sie hilflos stöhnte und ihren Höhepunkt erreiche. Danach erlaubte auch er sich, in sie abzuspritzen.

Ja, so waren das ein paar angenehme Tage und Nächte gewesen. In der dritten Nacht war sie schließlich freiwillig in sein Zimmer gekommen, nachdem er sie zuvor wieder bestellt und genommen hatte. Ihre Unwissenheit entzückte ihn und es machte ihn geil, dass sie ihm so ausgeliefert war und sich der verbotenen Lust hingeben musste. Am Tag des Abschieds war sie nun ernsthaft betrübt. Nun, einem Mann wie ihm würde sie so schnell nicht wieder begegnen. Jetzt, da ihr Verlangen nach körperlicher Liebe geweckt war, war die Aussicht in diesem Nest zu versauern äußerst bedrückend. Ryan verabschiedete sich von dem Gasthofbesitzer

und musste dabei ein Grinsen unterdrücken. Wenn er gewusst hätte, dass sein Gast noch vor wenigen Stunden seinen Schwanz von hinten in der heißen Spalte seiner Tochter versenkt hatte, während diese nackt vornüber gebeugt vor ihm stand ...

Ganz kurz drehte er sich zu Mina am Fenster um und warf ihr einen flüchtigen Handkuss zu.

In den nächsten zwei Tagen der Reise bot sich ein komplett anderer Anblick als zuvor. Die Sonne schien warm und hell beständig vom Himmel.

Die Stimmung wurde immer besser, auch wenn die Wärme mit der Zeit ebenfalls unangenehm wurde. Zwar nicht so störend wie konstante Nässe und Kälte, doch die warme Kleidung und das viele Gepäck waren bei so viel Hitze nicht gerade schön.

Als die gute Stimmung damit schließlich ins Gegenteil umzukippen drohte, tauchte eine Seelandschaft vor ihnen auf. Ryan war kein Mann, der viel für hübsche Landschaft übrig hatte, doch selbst er musste kurz blinzeln, als sich diese malerischen Gewässer am Horizont zeigten.

»Bei den Göttern«, rief einer seiner Männer aufgeregt. »Das sind die geheimnisvollen Nymphseen! Das Schicksal muss es gut mit uns meinen, wenn es uns gestattet diesen magischen Ort zu entdecken!«

»Die Karte der königlichen Kundschafter hat uns hier durchgeführt, nicht das Schicksal«, brummte Ryan. »Ich möchte außerdem bezweifeln, dass das Wasser irgendeine magische Wirkung hat, außer vielleicht eine Menge Aufruhr im Magen zu verursachen. Aber es wird sich lohnen, dort das Nachtlager aufzuschlagen. Und uns ein wenig

abzukühlen.«

Ryan musste bald schon feststellen, dass so einige innerhalb seiner Truppe beim Anblick des Sees abergläubische Gedanken bekamen. Er hatte sich seit seiner Kindheit nicht mehr für Ammenmärchen interessiert, darum war ihm der Trubel um diese Gewässer fremd. Kurz gefasst sollten wohl Wassergeister in diesen Seen leben, darunter auch Nymphen.

»Die schönsten Frauen, die diese Welt je gesehen hat«, schwärmte einer seiner Kämpfer. »Mit viel Geduld und Glück kann man beobachten, wie sie nachts bei Mondschein auf den Steinen im Wasser sitzen, ihre nackten Körper vom langen Haar verborgen. Versucht man sich an sie heranzuschleichen und wird bemerkt, so verwandeln sie sich in Fische und schwimmen davon. Gelingt es einem jedoch sie zu erfassen, belohnen sie denjenigen mit

überirdischen körperlichen Genüssen.«

Die Männer grinsten und blickten ein wenig verträumt bei dem Gedanken sich mit diesen göttlichen Mädchen im Gras zu wälzen. Ryan schüttelte ungläubig den Kopf. »Hoffentlich tragt ihr solch dummes Geschwätz nicht bis in die Königsstadt. Sollen die Truppen dort glauben die Kämpfer vom Lande seien abergläubische Bauern?«

Nichtsdestotrotz machten sich in der Nacht tatsächlich einige die Mühe auf der Lauer zu liegen.

»Wenigstens eine gute Übung für die eigentliche Arbeit«, dachte Ryan resigniert und sah nicht ganz ohne Vergnügen zu, wie sich Reol und Karim am Seeufer versteckten und nasse Füße bekamen. Als Ryan sich schließlich zum Gehen wandte, bemerkte er eine schmale Gestalt, die sich den beiden

Beobachtern von der Seite näherte. Sie bewegte sich flink durch das hüfthohe Wasser. Die Silhouette, die sich gegen das Mondlicht abzeichnete, gehörte ganz eindeutig einer Frau. Einen Augenblick lang war er völlig verblüfft. Sollten sich diese Nymph-Geschichten am Ende als wahr erweisen?

Dann packte ihn wieder sein Verstand und in kurzen lautlosen Sätzen legte er die Distanz zu seinen beiden Männern zurück, gerade als die Gestalt einen Arm ausstreckte. Geschwind packte er seines Gegenübers Körpermitte und hielt sie in eisernem Griff. Das Messer, das sie in der Hand hielt, entwand er ihr problemlos. Sie kreischte und schlug nach ihm. Interessiert betrachtete Ryan seine Gefangene. Sie hätte vielleicht wirklich als Nymphe durchgehen können, wäre sie nicht so wild wie eine Raubkatze gewesen. Sie knurrte und fauchte und macht

es ihm tatsächlich schwer sie festzuhalten. Reol und Karim sahen erschrocken zu.

»Schöne Soldaten seid ihr«, spottete Ryan, während er die Gefangene in sein Zelt schleifte. »Hättet euch beinahe von einem Mädchen abstechen lassen während ihr nach Selbigem lechztet.«

»Ich wollte ihnen nur die Geldbörsen abnehmen«, zischte die Raubkatze in seinen Armen böse. »Das geschieht ihnen auch nur recht!«

Ryan lachte rau. »Da stimme ich dir sogar zu!«

Das Einzige, was er aus ihr herausbekam, war ihr Name: Xyanna. Sie war weder eine Nymphé noch sonst irgendwie magisch. Sie gehörte den freien Völkern an – allgemein auch als »Wilde« bekannt. Hübsch war sie ja

und ziemlich knapp bekleidet. Das dunkelblaue Kleid reichte ihr nicht einmal bis an die Knie und war auch obenrum äußerst offenherzig. An ihr war nichts Sanftes oder Liebliches, dennoch hatte sie ihren Charme. Zumindest sobald er sie am Baum neben seinem Schlafzelt angekettet hatte.

»Nimm es mir nicht übel.«

Amüsiert betrachtete er ihre Versuche sich zu befreien, doch ihre Hände waren fest zusammengebunden. »Sobald wir morgen aufbrechen, lasse ich dich wieder frei. Bis dahin kann ich es leider nicht gestatten, dass du meine bestiehlst.«

Sie starnte ihn böse an. Er musste sich beherrschen, nicht unter ihren kurzen Rock zu blicken. Ob sie wohl Unterwäsche trug?

Trotz ihres bösen Blicks hatte sie ein hübsches Gesicht mit dunkel glühenden Augen. Feurig rote Locken umrahmten sie. Sie war schmal, besaß aber dennoch einige Muskeln. Sich mit einem Mädchen wie ihr der Lust hinzugeben, musste ein ganz neues Erlebnis sein ...

»Leg dich heute Nacht lieber nicht schlafen, sonst zerkratze ich dir dein arrogantes Gesicht«, fauchte Xyanna.

»Von diesen zarten Händen soll ich etwas zu befürchten haben?«

Er näherte sich ihr grinsend und strich ihr über das Haar. »Mir fallen da ganz andere Dinge ein, die du an mir mit deinen Händen anstellen könntest.«

Sie spuckte nach ihm, was ihn zum Lachen brachte. »Für deinen Wurm wäre selbst eine

meiner zarten Hände schon viel zu groß«, gab sie höhnisch zurück.

Auf den Mund gefallen war sie wirklich nicht. Gerne hätte er einen Teil von sich in selbigen geschoben, wäre er nicht sicher gewesen, dass sie ihn ihm abbeißen würde.

»Meinst du? Soll ich ihn frei lassen, damit du dich selbst überzeugen kannst?«

Auffordernd fasste er sich an seine Hose. Der Gedanke sie zu vögeln wurde immer reizvoller. Sein Schwanz war schon ziemlich hart geworden bei dieser Vorstellung. Sie starrte ein paar Sekunden lang auf seinen Schritt, während sein Glied sich allmählich aufrichtete.

»Scheinbar besitzt du doch ein paar Zauberkräfte«, bemerkte Ryan, »du kannst Dinge verblüffend schnell wachsen lassen.«

Wütend wandte sie sich ab. Gerne hätte er das Spielchen noch etwas in die Länge gezogen. Vielleicht würde sie sich ihm ja doch noch hingeben. Sicher war sie lang nicht so prüde wie ehrenvolle Töchter und kannte ein paar sehr interessante Tricks beim Bumsen. Mit leisem Bedauern ging er in sein Zelt.

So schnell wollte sein erigiertes Glied sich natürlich nicht beruhigen. Sein Körper sehnte sich danach, die kleine Wildkatze in sein Bett zu holen. Es musste ein wahres Vergnügen sein, sie unter sich zu haben und ranzunehmen, bis ihr die Frechheiten ausgingen. Er zog seine Hose herunter und umfasste seinen prallen Schaft. Genüsslich begann er, ihn zu reiben. Alle Frauen, mit denen er bislang geschlafen hatte, hatten die Größe seiner Männlichkeit stets bewundert. Wie schön wäre es Xyanna zum Schweigen zu bringen, indem er sie damit ausfüllte.

Und wie schade war es sie morgen wieder gehen lassen zu müssen, ohne diese Chance genutzt zu haben!

Ein niederer Mann hätte sich den Wildfang vielleicht als Sexsklavin genommen, doch so tief musste er nicht sinken, um es in die Spalte einer Frau zu schaffen. Nein, von dieser Verführung hielt er sich zur Abwechslung lieber einmal fern. Was ihm aber nicht verbot, beim Onanieren an sie zu denken. Ob das Haar ihrer Möse ebenfalls rötlich war? Eine kleine wilde Spalte, das würde zu ihr passen. Wie gerne hätte er sie ordentlich ausgefüllt und sie zum Schreien gebracht. Keuchend rieb er sein Glied bis zum Höhepunkt. Nachdem es zuckend seinen Samen verspritzt hatte, ließ er sich auf sein Kissen sinken und schlief entspannt ein.

Die Ereignisse des Abends schlichen sich auch kurzfristig in seine Träume. Dieses

wilde Mädchen bot guten Stoff dafür. Er fragte sich, wie oft sie und ihre Sippe wohl schon abergläubische Narren an diesen Gewässern überfallen hatten. Diese Menschen wurden als gott- und ruchlos betrachtet. Nun, sicher warteten sie nicht auf einen Priester für die Eheschließung, bevor sie ihr Verlangen auslebten. Die kleine Wildkatze hatte sicher auch schon den ein oder anderen Mann gehabt. Nun, er sollte sie sich lieber aus dem Kopf schlagen. Bevor er sich tatsächlich eine Frau in der neuen Stadt nahm, würde er hoffentlich noch genug Zeit haben seinen Trieben ein wenig zu frönen. Er würde gerne noch ein paar Jahre ins Land ziehen lassen, bevor er sich einer Einzigen verschrieb.

Trotz der anstrengenden Reisetage war sein Schlaf leicht. Als erfahrener Kämpfer rechnete er jederzeit mit einem Angriff, selbst mit Wachen in seinem Lager.

Irgendwann in der Nacht erwachte er dann auch, ohne zu wissen weshalb. Sofort war er sich jedoch sicher, dass sein Geist nicht grundlos erweckt worden war. Er blieb ruhig und hielt die Augen geschlossen, während er lauschte. Jemand war in seiner Unterkunft.

Der Angreifer bewegte sich geschmeidig und beinahe lautlos. Beinahe. Es wäre so gut wie unmöglich für jemanden gewesen unbemerkt in sein Zelt einzudringen, es sei denn, jene Person hätte sich bereits direkt daneben befunden. Er musste ein grimmiges Lächeln unterdrücken. Würde sie versuchen ihm die Kehle durchzuschneiden für die Frechheit sie angebunden zu haben oder ihn nur einiger Wertgegenstände erleichtern?

Ryan wartete, bis sie neben seinem Bett stand. Noch bevor sie eine weitere Bewegung vornehmen konnte, schlug er die Augen auf, sprang aus den Federn und packte

sie zum zweiten Mal. Sofort hielt er ihr auch den Mund zu, damit sie nicht das ganze Lager zusammenschrie – am Ende hätte sie noch jemand vor Schreck hingerichtet.

»Es freut mich zu sehen, dass du die Hände nicht von mir lassen kannst, mein Kätzchen«, lachte er rau.

Xyanna wand sich und kratze wie eine Verrückte. Ihren verführerischen Körper so nahe zu haben ließ ihn sofort wieder hart werden. Grinsend ließ er sie sein Glied fühlen.

»Bist du deswegen gekommen?«

Sie keuchte und hielt kurz inne. Was für eine viel versprechende Entwicklung! Er nutzte den Moment aus, um sich an ihr zu reiben und ihre wohlgeformten Brüste zu befühlen. Sie lagen fest und rosig in seinen Händen.

Ihre Nippel verhärteten sich unter seinen Berührungen und sie zitterte ein wenig. Vielleicht würde er seinen Traum vom wilden Sex ja doch noch erfüllen können ... Sie wollte sich ihm vielleicht nicht freiwillig hingeben, doch Ryan konnte sehr überzeugend sein. Sein Penis bettelte danach von seiner Schlafhose befreit zu werden, um sich in dieser hübschen Wilden zu versenken

...

Xyanna nutzte diesen Moment der Schwäche ihrerseits und biss ihn heftig. Wie ein nasser Fisch entglitt sie seinen Armen, warf ihm einen spöttischen Blick zu.

»Zu schnell für dich und deinen kleinen Wurm!«

Sie rannte lachend hinaus, Ryan ihr dicht auf den Fersen. Sie schaffte es zum See und einige Meter ins Wasser, bis er sie erneut

hatte. Knurrend drückte er sie bäuchlings gegen einen der nassen Felsen und zog ihren Rock nach oben. Er stöhnte sehnüchsig, als ihre rosa Spalte vor ihm entblößt wurde. Sie trug tatsächlich keinerlei Unterwäsche. Xyanna schlug noch immer nach ihm, geriet aber ins Wanken, als er seinen Schwanz hervorholte und ihn gegen ihre Pobacken presste. Mit einer Hand fasste er an ihre Scham und befühlte ihre Lustperle. Sie war leicht geschwollen und pochte unter seinen Fingern. Seine Gefangene schnappte keuchend nach Luft und wand sich.

»Mhm, deine Möse scheint es kaum noch erwarten zu können«, stellte er zufrieden fest.

Sie wurde schwach, als er sein Glied zwischen ihre Beine schob. Er fühlte ihre Nässe und massierte ihre Murmel mit seiner prallen Spitze. Xyanna stöhnte hilflos und

erbebte. Sie war ihrer und seiner Lust ganz und gar ausgeliefert. Für ihn gab es ohnehin kein zurück mehr, egal wie sehr sie sich zur Wehr setzte. Mit einem Stoß füllte er ihren Spalt aus. Sie kreischte und machte einen halbherzigen Versuch zu fliehen. Doch aus Ryans Griff gab es kein Entkommen. Stöhnend bewegte er seinen Schwanz in ihrer warmen nassen Enge. Er vergrub sich ganz und gar in ihr und drückte sie gegen den Fels. »Verdammtd, Mädchen, ich war selten so froh darüber, dass jemand meine Männer bestehlen wollte!«

Er stieß sie hart und ohne Unterlass, ergötzte sich an ihren unterdrückten Lustschreien. Ihre Spalte war wunderbar eng. Nach einer Weile verlor sie sämtliche Kontrolle und begann sich ihm entgegen zu drücken. Er triumphierte und gab es ihr noch heftiger. Als sie wimmerte, befand er es für sicher genug die Stellung zu wechseln. Ryan drehe

Xyanna herum und zog sie tiefer in das Wasser, bis er kaum noch den Boden berührte. Er schlang ihre Beine um seine kräftige Körpermitte und reizte sie mit seiner geschwollenen Eichel. Xyanna lächelte jetzt wütend und teuflisch. Sie schob sich erneut auf sein Glied und bewegte sich keuchend auf und ab. Ihre nackten Körper waren fest verschlungen und ihre Lustschreie hallten über den See. Er vögelte sie rücksichtsloser als jede Frau zuvor, wohl wissend, dass es ihr so gefiel, ob sie es nun zeigen wollte oder nicht. Seine Finger gruben sich in ihren festen Hintern und schoben sie auf seinem Schwanz herum, wie es ihm passte. Xyanna murmelte wild in einer fremden Sprache und schlug ihm kreischend die Fingernägel ins Fleisch, als sie kam. Ihre Möse pulsierte heftig um sein Glied herum. Sein eigener Orgasmus war beinahe qualvoll. Zuckend entleerte er sich in ihr, füllte sie mit seinem warmen Saft. Er hielt sich an ihr fest, bis

seine Männlichkeit erschlaffte und aus ihr glitt. Er belächelte sie und schon kehrte ihr Ärger über ihre eigene Schwäche wieder zurück.

»Habe ich es dir gut besorgt? So wie du gezuckt hast, war mein Wurm wohl doch nicht so klein.«

Zornig stieß sie ihn von sich und schwamm davon, bevor er sie erneut greifen konnte. Ryan ließ sie gewähren. Er hatte das sichere Gefühl, dass sie sich nicht noch einmal in die Nähe seiner Truppe wagen würde. Nun, und falls doch würde er ihr einfach eine weitere Lektion erteilen.

© 2015

like-erotica

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

like-erotica ist ein Imprint des likeletters
Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der

Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © Bigstockphotos.com / prometeus